

Erfahrungsbericht

des Austausches [REDACTED]
zwischen der Universität Bremen und der Osaka University im WiSe17/18 und SoSe18.



Seimei Dormitory (Eingang bei Nacht)

0. Vorwort

Ich hoffe dieser Erfahrungsbericht wird der nächsten Person helfen, die ebenso den Wunsch hegt ins Ausland, idealerweise Osaka, zu fahren. Bei Fragen kann man mich natürlich kontaktieren. Meine E-Mail lautet „kai2@uni-bremen.de“.

1. Vorbereitung

(Fristen an der Gasthochschule etc.)

Die Kooperation der Universität Bremen mit der Osaka University gibt Studenten der Fachbereiche 1 (Sciences) und 6 (Law) die Möglichkeit am zugehörigen Austauschprogramm teilzunehmen und für ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren.

Für Studenten des FB1 erfolgt eine Teilnahme vermutlich über das OUSSEP-Programm der Osaka University, da es sich von der Partneruni aus an Austauschstudierende sämtlicher Fachrichtungen richtet, und lediglich von der Universität Bremen auf die Fachbereiche 1 und 6 beschränkt wurde. Über ein gesondertes Programm für den FB1 bin ich mir nicht bewusst, es vermag jedoch zu existieren.

Studenten des FB6 (Staatsexamen sowie HLS) haben die Möglichkeit den Austausch mit einem von zwei Programmen der Osaka University zu unternehmen:

Dem generellen Programm „OUSSEP“ (*Osaka University Short-term Student Exchange Program*) oder dem speziellen Programm „ILSP“ (*International Legal Studies Program*) der Osaka University.

Aufgrund unterschiedlicher Fristsetzungen sollte sich frühzeitig zwischen einem der beiden Programme entschieden werden. OUSSEP richtet sich dabei an Studierende aller Fachrichtungen, während ILSP formell nur einen Austausch mit dem Fachbereich „School of

Law and Politics“ der Osaka University darstellt (und sich damit an spezieller an Jura-Studierende richtet).

Die Programme sind sich relativ ähnlich, da Teilnehmer beider Programme dieselben Kurse wählen können, mit der Ausnahme, dass einige Kurse des Fachbereiches „Law and Politics“, die sich eigentlich nicht direkt an Austauschstudierende richten, nur angewählt werden können, wenn man am Programm ILSP teilnimmt, da dies (nach bestätigter Anfrage beim Dozenten) ebenso die Teilnahme an Kursen des Fachbereiches ermöglicht. Die meisten Kurse des Fachbereiches „Law and Politics“ sind jedoch erwartungsgemäß auf Japanisch, weshalb man ohne ordentliche Japanisch-Kenntnisse an realistisch wählbaren (sprich: englischsprachigen) Kursen kaum dazugewinnt. Allerdings können im ILSP-Programm dann die zusätzlich wählbaren 2-3 Jura-Kurse auf Englisch ausschlaggebend sein, wenn es darum geht als HLS-Student studienrelevante CP zu sammeln oder als Student auf Staatsexamen seinen Freischuss zu verlängern (da vermutlich eine gewisse fachbezogene Studienrelevanz für das Prüfungsamt vorliegen muss). Die meisten (wenn nicht alle) „Law Exchange Students“ sind Teilnehmer dieses Programms gewesen.

Ein weiterer Unterschied zwischen den Kursen ist, dass OUSSEP-Studierende regelmäßig Programmsitzungen haben und manchmal Programminterne Aktivitäten tätigen (w. z. B. ein Wochenendtrip nach Hiroshima). Die meisten Austauschstudierenden sind hingegen OUSSEP-Teilnehmer.

Alle Studenten sind durch das japanische Immigrationsgesetz dazu verpflichtet eine Studienzeit von mindestens 10 Zeitstunden pro Semester zu tragen. Da die Kurse jeweils 90 Minuten dauern, müssen somit mind. 7 Kurse/Semester belegt werden. Die wenigsten Studierenden belegen mehr Kurse als notwendig, obwohl es problemlos möglich ist.

Dabei entspricht 1 Semesterkurs (90 Minuten) i.d.R. 2 CP. 1 japanischer CP = ca. 1,8 ECTS.

Man sammelt also mindestens 25,2 ECTS / Semester. Der Anteil an Jura-Kursen reicht meiner Empfindung nach wohl „gerade so“ aus um das Freischussverlängerungserfordernis für Studenten auf Staatsexamen gem.§ 26 Abs. 2 S.3 JAPG zu erfüllen.

Organisatorisch sind bei der Planung selbstverständlich die Fristen und Regularien der jeweiligen Institutionen zu beachten, die sich grob unterteilen lassen in Erfordernisse der Universität Bremen, der Osaka University und anderer Institutionen. Damit ein Austausch reibungslos erfolgen kann, sollten die Termine selbstverständlich fristgerecht und idealerweise **so früh wie möglich** gehalten werden (falls Unterlagen fehlen).

Folgend eine beispielhafte Auflistung für Termine eines Austausches ab Wintersemester*:

***Die genauen Daten und Termine können variieren. Die nachfolgenden Termine sind meiner eigenen Vorbereitungsphase entnommen und nach meiner persönlichen, subjektiven Erfahrung aufbereitet. Für Termine eines Austausches ab Sommersemester kann man hier 6 Monate aufrechnen.**

Termine der Uni Bremen	Termine der Osaka University	Externe Institutionen
<p>Interesse bekunden, Erstkontakt mit Ansprechpartner</p> <p>09.11. Tag der Lehre, Vortrag „Studieren im Ausland“</p> <p>Dezember – Januar Ggf. Englischnachweis z.B. „TOEFL“¹</p>	<p>28.02 Fristende online-Anmeldung OUSSEP-Programm* *davor ist eine entsprechende Nominierung notwendig</p> <p>20.03 Fristende <u>Anmeldung zum Austausch</u> über „Mobility Online“</p> <p>19.04 „Outgoings“-Predeparture-Info-Veranstaltung</p> <p>20.05 Fristende Nominierungen ILSP-Programm</p> <p>25.05 Fristende Bewerbung ILSP-Programm* *Nominierung erforderlich</p> <p>Ende Juni – Anfang Juli Online-Bewerbung für die Unterkunft im Wohnheim der Universität³</p>	<p>Februar Empfohlene Einreichung für Auslands-Bafög beim Studentenwerk Tübingen-Reutlingen²</p> <p>März-April Reisepassantrag (sofern notwendig)</p> <p>März-Juni Verträge kündigen</p> <p>Juni-Juli Kreditkarte und „Bank-Statement“ beantragen</p> <p>Juni-September Auslandsreise-Krankenversicherung</p> <p>Juli – September Studentenvisa-Antrag, jedoch „Certificate of Eligibility“ notwendig (kommt per Post)</p> <p>August – September Flug buchen (Termin ggf. abhängig vom Unterkunftsdatum im Wohnheim)</p>

¹ Ausreichend war bereits ein Nachweis der Universität Bremen, erstellt durch die Auslandsbeauftragte, da eine Fußnote in meinem Abiturzeugnis das im Kooperationsvertrag erforderliche Sprachniveau von Englisch B2 bescheinigte.

² Die Bearbeitungsdauer für Auslands-Bafög-Anträge nach Asien, beträgt mind. 6 Monate, da das zuständige Studentenwerk konstant mit Anträgen für den Kontinent überladen ist. Allerdings benötigt man für den Antrag ab 5. FS das Formblatt 5, welches erst im 5.Semester ausgehändigt wird. Eventuell sollte man hier nachfragen, ob man dieses ggf. früher erhalten kann.

³ Für Details zu den Wohnheimen siehe Punkt 5 „Unterkunft“.



Straße zwischen Wohnheim und Universität zur Kirschblütensaison „Mein Weg zur Uni“

2. Formalitäten im Gastland

(Unterlagen, Bescheinigungen, Aufenthaltsgenehmigung/Wohnsitzanmeldung, Behörden-gänge, Bankkonto, ggf. Wohngeld, sonstige finanzielle Fördermöglichkeiten)

Angekommen in Japan hören die Formalitäten selbstverständlich nicht auf. Dabei sollte gesagt sein, dass die Universität jedem Studenten einen englischsprachigen Tutor/in zuweist, der, zusammen mit vielen weiteren in den Austausch involvierten Personen, stets zur Hilfe bereitsteht und einem den „Einstieg“ ins Land erleichtert. Die Universität in Japan schließt diesbezüglich sämtliche formelle Lücken.

Mehr muss man an dieser Stelle eigentlich nicht zur Vorbereitung wissen, soll hier jedoch zur Vollständigkeit erwähnt werden.

Bei Ankunft in Japan erhält man durch das Studentenvisum bei 2 Semester Austausch eine Aufenthaltsgenehmigung von 1 Jahr und 3 Monaten und einen japanischen Personalausweis. Der Weg vom Flughafen nach Osaka kann per Zug bewältigt werden, es gibt diesbezüglich für Austauschstudierende jedoch leider keine Studentenvergünstigungen. In den Wohnheimen angekommen, erhält man vom Manager/Hausverwalter zum Einzug eine Einweisung. In ganz Japan gibt es sog. „Convenience Stores“, die, mit weiteren Supermärkten eine einfache und bequeme Versorgung an Lebensmitteln und Hygieneartikeln sichern. Darauf folgt auch schon die Einführungsveranstaltung, worauf man ca. eine Woche frei hat um sich vorzubereiten und weitere Ankunftsformalien zu erledigen. Alle Studenten fahren in den ersten Wochen, oftmals mit ihren Tutoren, teilweise in Gruppen, zur „City Hall/City Office“ („Stadtamt) und erledigen Wohnsitzanmeldung, Krankenversicherung und Rentenversicherung. Letztere wird zwar formell beantragt, jedoch erhalten Austauschstudierende eine volle Beitragsbefreiung. Bezüglich der japanischen Krankenversicherung weiß ich nicht, ob man hiervon befreit werden kann. Jedoch ist diese nicht teuer und erleichtert einem die Abwicklung von (spontanen) Gängen zum Arzt/Krankenhaus sehr (-70% Erlass an persönlicher Kostenbeteiligung). Ein japanisches Bankkonto kann auf dem Toyonaka Campus beantragt werden. Dies ist zu empfehlen, da z.B. die Wohnheimmiete i. d. R. direkt vom Bankkonto eingezogen wird, oder aber eventuelle Nebenverdienste nur auf ein japanisches Konto gezahlt werden können.

Zur **Finanzierung** des Austausches sollen noch drei wichtige Dinge gesagt sein:

- Zunächst einmal besteht die Möglichkeit „Auslands-Bafög“ zu erhalten, worauf aufgrund erhöhter Lebenskosten im Ausland, trotz fehlenden Anspruchs in Deutschland, ein Anspruch bestehen kann. Im Falle eines Anspruches werden einem zusätzlich die gesamten Flugkosten bis zu 1000 € übernommen.

Für Bafög-Empfänger: Das Auslands-Bafög wird bei „freiwilligen“ Studienaufenthalten im Ausland (d.h. bei Austausch ohne Erfordernis durch den Studiengang, wie beim Abschluss durch Staatsexamen der Fall) zusätzlich zum normalen Bafög gezahlt. Die reguläre Bafög-Zahlungsdauer wird in diesem Sinne um die Zeit des Austausches „verlängert“/„erweitert“. Ein Auslandsstudium wird somit auch für Bafög-Empfänger interessant, da das Auslands-Bafög das Auslandsstudium fast, wenn nicht schon komplett finanziell tragen kann.

- Des Weiteren kann man sich beim Antrag der Universität Osaka für ein „Jasso“-Stipendium (Japan Student Services Organization) bewerben. Dies beziehen recht viele Austauschstudenten in Osaka und, wobei es nach persönlichem Eindruck relativ geringe Notenerfordernisse besitzt. Ich würde jedem empfehlen, sich hierfür zu bewerben. Allerdings kann es sein, dass Bafög-Empfänger durch diese zusätzliche finanzielle Unterstützung Abzüge im Darlehen erhalten (aufgrund anrechenbaren „Einkommens“).
- Zuletzt kann man in Japan auch arbeiten. Hierfür wird jedoch fast immer eine Arbeitserlaubnis benötigt. Diese muss man bei der City Hall gesondert beantragen. Hat man eine Erlaubnis, so kann man unter Absprache mit der Universität gewisse Arbeiten tätigen. Mir persönlich wurde beispielsweise leider nicht gestattet in einer Bar zu arbeiten, da es den kulturellen Erwartungen an Studenten („Lernen“!) nicht gerecht wurde. Da mir dies bereits vorweg kommuniziert wurde, hatte ich auch keine Arbeitserlaubnis beantragt.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

(Lage/Anreise, Orientierungswoche/Info-Veranstaltungen für Austauschstudierende, Betreuung/Ansprechpartner, Immatrikulation, Campusleben, Freizeitangebote, Kulturelles etc.)

Von Wikipedia:

Osaka University (大阪大学 *Ōsaka daigaku*), or Handai (阪大 *Handai*), is a national university located in Osaka, Japan. It is the sixth oldest university in Japan as the Osaka Prefectural Medical College, and one of Japan's National Seven Universities. [...]

It is the 4th best ranked higher education institution in Japan (63rd worldwide) in 2018 by the QS World University Ranking.

Wie in 2. bereits erwähnt, stellt einem die Universität eine/n studentische/n Tutor/in zur Verfügung, der einem bei allem Problem helfen kann. Zusätzlich wird man einem Professor zugewiesen, der somit ebenfalls für einen zuständig wird. Und weiter besitzt die Universität auf dem Toyonaka Campus, wo die meisten Veranstaltungen stattfinden (mehr dazu unter 5.) zwei Räume für Austauschstudierende, wo einem ebenfalls geholfen wird. Beispielsweise bei japanischen Briefen ist dies sehr hilfreich. Die Orientierungswoche stellt einem alles Notwendige vor. Man tauscht sich aber auch mit anderen (Austausch-) Studierenden aus.

Freizeitangebote und Kulturelles gibt es in der Universität nur bedingt, was aber zu erwarten ist. Etwas entfernt von der Uni hat man da schon bessere Chancen auf Karaoke, Res-

aurants oder Schreine. Osaka hat letztlich außer Nachtleben nicht viel Kulturelles zu bieten, was aber problemlos durch seine zentrale Lage in der Kansai-Region kompensiert wird. Somit hat man relativ einfachen Zugang zu Kulturstädten wie Kyoto, Nara, Himeji und Kobe. Freizeittechnisch hat man die Möglichkeit einem der vielen (Sport-)Vereine der Universität beizutreten. Hier gibt es die Unterscheidung in sog. „Clubs“ und „Circles“. Während „Clubs“ kompetitiv ausgelegt sind und oft mehrmals wöchentlich für Wettkämpfe trainieren, sind „Circles“ zur körperlichen Betätigung da und bieten deutlich bessere Gelegenheit als „Clubs“ neue Kontakte herzustellen. Außerdem verlangen Circles nicht so strenge Anwesenheitspflicht wie Clubs, da Clubs oft eine Anwesenheitspflicht für reguläre japanische Studenten führen, weshalb hier eine ernstere Atmosphäre vorherrscht. Sofern man also kein Wissen bzw. Vorerfahrung in dem entsprechenden Thema/Sport besitzt, würde ich Sportanfängern von Clubs eher abraten. Ohnehin kommt dazu, dass viele japanische Studierende (besonders in Clubs) nur sehr schlechtes Englisch sprechen, was einem die Teilnahme minimal, aber spürbar, erschwert (zumindest, wenn man noch mit den Abläufen unvertraut ist).

4. WICHTIG: Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende (z.B. Wie wurde Kurswahl vorgenommen bzw. Anerkennung abgestimmt?, Kurswahl an anderen Fakultäten/Kurswechsel möglich?, Fristen für Anmeldung zu Kursen/Kurswechsel, Wann standen Kurse online und wo (Link)? Besondere Hinweise, z.B. zu Prüfungen, Sprache; spezielle Tipps für Seminare/Kurse, die besonders für Austauschstudierende geeignet/ungeeignet sind etc.)

Für die Kurswahl hat man ab der Einführungswoche 3 Wochen Zeit sich für Kurse zu entscheiden. Dabei fungieren die ersten zwei Wochen als „Schnupperwochen“, sodass es gerne vorkommt, dass man Kurse lediglich einmal besucht, und dann doch nicht wählt. Studenten des ILSP-Programmes können hier auf Anfrage der entsprechenden Dozenten etwas 1-2 zusätzliche Jura-Kurse anwählen. Besonders empfehlenswert fand ich die Intensivkurse im Sommersemester, die allerdings parallel zu den Japanisch-Kursen stattfanden. Dann muss man sich zwischen zwei Kursen entscheiden, da man nicht Kurse wählen kann, die sich in den Terminen kreuzen. Die Wahl der Kurse für Austauschstudenten erfolgt beim Sekretariat auf dem Toyonaka Campus, was einem gezeigt wird.

Zu den angebotenen Japanisch-Kursen, soll gesagt sein, dass diese zwar aufschlussreich sind, allerdings mir persönlich zu sehr mit Hausaufgaben beladen, und für den Gebrauch im normalen Alltag zu „verschult“, da man doch sehr viel Grammatik und Basics lernt. Wer Ausdrücke für den täglichen Gebrauch lernen will, der kann dies auch allein oder mit seinem Tutor und ist vielleicht sogar effizienter. Dazu rate ich besonders stark davon ab, Kurse mit viel Lesestoff anzuwählen, da dies zu einer noch vermehrten Belastung und viel Zeitaufwand führen kann, der letztlich kein besseres Ergebnis (bessere Note bzw. mehr CP) erzielt.

Austauschstudenten wählen in der Regel 7 Kurse, da diese addiert das Erfordernis des Einwanderungsgesetzes zu einem studentischen Arbeitsaufwand von 10 Zeitstunden erfüllt.

Trotz vorherigen „Learning Agreement“ mit der Uni Bremen, habe ich meine ursprünglich aufgelistete Kurswahl nicht komplett übernommen. Jedoch wusste ich über die Anerkennungsmöglichkeiten einzelner Kurse vorher Bescheid, sodass ich Kurse gewechselt habe, die ohnehin keine besondere Anerkennungsmöglichkeiten boten.

5. Unterkunft

(Besonderheiten bei der Wohnungssuche, Empfehlungen, Internetadressen, Bewerbung, Wohnheime/Privatunterkünfte/kurzfristige Unterkünfte, Lage/Ausstattung/Kosten/ etc.)

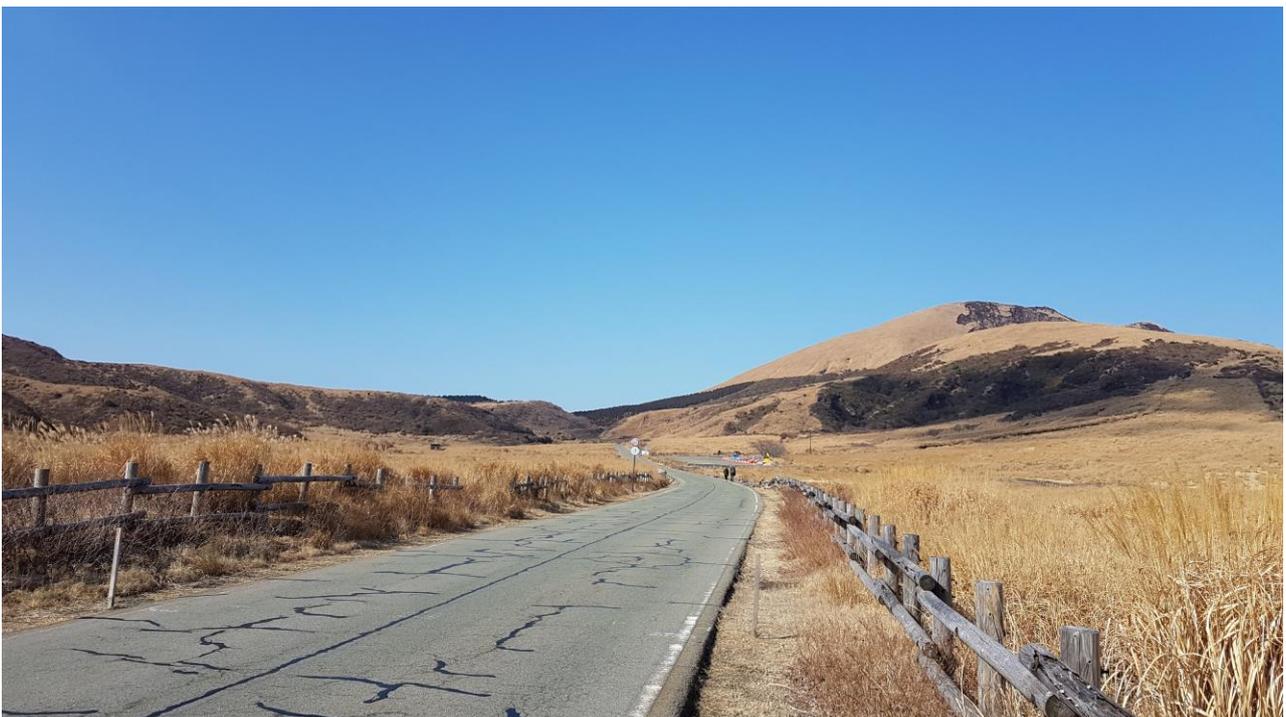
Die Universität Osaka besitzt 3 „Campusse“: Toyonaka, Suita und Minoh. Mit Abstand die meisten Kurse finden auf dem Toyonaka Campus statt, besonders Jura-Kurse, weshalb es attraktiv ist, auf diesem Campus Residenz zu beziehen. Auf dem Suita-Campus finden meist naturwissenschaftliche Kurse statt. Auf dem Minoh-Campus werden unter anderem Sprachen (auf Japanisch) gelehrt, weshalb ich dort nie war. Auf dem Toyonaka Campus gibt es die reinen Männer-Dormitories „Seimei“ und „Toneyama“, sowie das gemischte „International House“. Weibliche Studenten sind vermehrt im gemischten Suita-Campus Wohnheim „Tsukumodai“ und vereinzelt beim Campus in Minoh (Wohnheimname mir unbekannt) untergebracht. Ich habe in Seimei gewohnt und würde dies auch wieder so tun. Persönlich fand ich es besser, als das „rivalisierende“ Toneyama-Wohnheim. Einige Studenten haben auch private Wohnungen gefunden. Allerdings wird es schwer die Wohnheime der Uni finanziell zu unterbieten. Meine Wohnung von 13 qm kostete warm im Monat umgerechnet ca. 100 Euro. Dies ist auf einen Kostenerlass für Austauschstudenten zurückzuführen. Reguläre japanische Studenten im selben Wohnheim hatten bei gleicher Ausstattung höhere Kosten zu tragen w. z. B. eigene Internet- und Klimaanlage-Kosten.

6. Sonstiges

(besondere Erlebnisse, Transport, Studentenjobs, Hinweise zur Sicherheit, Internet, Probleme/Anregungen/persönliche Empfehlungen, Verpflegung)

In Japan gibt es Erdbeben und Taifune. Hierfür sollte man theoretisch ein „Erstversorgungspaket“ zusammenbasteln mit Lebensmitteln für ca. 3 Tage. Besonders in Japan waren für mich die vielen großartigen Leute, mit denen ich viele Trips unternommen und allerlei erlebt habe. Besonders zu Weihnachten habe ich mit Freunden eine Woche lang 4 verschiedene Städte im Westen Japans besichtigt und sehr schöne Fotos mit einer Einwegkamera schießen können.

Sim-Karten und Stromadapter kaufen sich günstiger in Japan.



Berge und Straße in der Nähe von Mt. Aso („Aso-san“) im Winter (Januar) – Bild vom Trip

